

Einladung zum Mitsummen

AUSSTELLUNG Brigitte Dunkel und Beate Engl schaffen einen Kunst-Kiosk

VON JÜRGEN KISTERS

Riehl. „A working class hero is something to be“, singt John Lennon in seinem berühmten Song „Held der Arbeiterklasse“, der im Jahr 1970 auf einer Solo-Langspielplatte erschien. Das Lied über den Arbeiterjungen, der es als Held nach ganz oben geschafft hat, ist nicht nur eine Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte und eine Referenz an seine Herkunft aus der Arbeiterstadt Liverpool. Es ist auch ein Plädoyer für die grundsätzliche Bedeutung der eigenen Herkunft und die Erinnerung für die Identitätsbildung eines Menschen. Die Künstlerinnen Brigitte Dunkel und Beate Engl haben John Lennons Textzeile als Transparent vor die kräftig rot gestrichene Fassade des ehemaligen Waagehauses auf dem Gelände der SBK-Sozial-Betriebe Köln gehängt.

Es ist schon von weitem sichtbar zu erkennen in dem großen Wohn- und Lebenskomplex, der besser bekannt ist unter den Namen Riehler Heimstätten, wo viele alte Menschen seit Jahrzehnten ihr Zuhause finden. Dass

die aus Köln und München kommenden Künstlerinnen diese Zeile über ihr Kunstwerk „Klub-Kiosk“ stellen, ist ein eindeutiges Bekenntnis für die soziale Ausrichtung ihrer Kunst. Vor allem in Zeiten, in denen die Kunst mehr und mehr hineingeraten ist in eine seltsame Rolle zwischen Überintellektualisierung auf der einen Seite und banalem Design auf der anderen Seite. Dunkel und Engl wollen mit ihrer Kunst dagegen mitten ins Leben. Einen einladenden Treffpunkt wollen sie schaffen, an dem die Leute unverhofft stehen bleiben und verweilen wollen.

Statt aus Bier, Zigaretten und Zeitungen besteht das Handelsangebot im „Klub-Kiosk“ aus Kulturgütern, die zum Schauen, Erinnern und Diskutieren anregen sollen. Eine besondere Attraktion sind darüber hinaus die zwei megaphonartigen Lautsprecher und der blinkende Lichterkreis auf dem Dach des kleinen Gebäudes. Während der Öffnungszeiten des Kiosks erklingt aus ihnen ein Potpourri aus den Lieblingsliedern der Bewohner des Riehler Seniorenzentrums.

Die Liste wurde im Vorfeld der Ausstellung von den Künstlerinnen ermittelt, die eine gute Ortskenntnis als wichtigste Voraussetzung für sozial wirksame Kunstwerke ansehen. Wie einst auf der Kirmes die Raupe wegen ihrer guten Musik zum Anziehungspunkt wurde, soll es in den



Mit Farben, Fotos und Musik wurde das ehemalige Waagehaus zum Treffpunkt verwandelt. BILD: JK

Riehler Heimstätten das rote Häuschen sein. Die Melodien laden ein zum Zuhören und Mitsummen. Und, bei entsprechendem Mut, sogar zu einem spontanen Tänzchen auf der Wiegeplattform des ehemaligen Waagehauses, das bereits vor Jahren in einen Kunstort umfunktioniert wurde.

Allerdings hat bislang niemand der bisher dort ausstellenden Künstler so sehr den sozialen Aspekt der Kunst in den Vordergrund gestellt. Dunkel und Engl

beziehen sich dabei in ihrem künstlerischen Konzept vom Klub-Kiosk auf wichtige Vorbilder der Kunstgeschichte. So auf das Design-Projekt des sowjetischen Avantgarde-Künstlers Alexander Rodtschenko, der 1925 einen Arbeiterklub mit besonderen ästhetischen Feinessen schuf. Oder auf die Entwürfe für Radio-Oratoren, die Gustav Klucis in der 1920er Jahren in dem Versuch entwickelt hatte, Text- und Hörwerke mit künstlerischen Objekten zu verknüpfen.

So fließen im Projekt Klub-Kiosk, das in der Ausstellungsreihe „Wandlungen“ gezeigt wird, kunsttheoretische und soziale Konzepte ineinander. Brigitte Dunkel und Beate Engl erinnern daran, welche hohen kollektiven Erwartungen in der frühen Zeit der russischen Revolution und in der Arbeiterbewegung der Weimarer Republik mit engagierter Kunst verbunden waren. Und damit schließt sich der Kreis zu Lennons Song vom „Working Class Hero“. Kritisch setzt er sich mit der Rolle des Pop-Musikers in der Konsum- und Klassengesellschaft auseinander. Und er lieferte zugleich in Form eines unnachahmlich schönen Liedes einen sozialen künstlerischen Beitrag.

Klub-Kiosk, Waagehaus, SBK-Sozial-Betriebe Köln, Hertha-Kraus-Straße 33a, Di-Fr 15-18 Uhr, bis 1. August